

Pflegelehre: So macht es die Schweiz

Duale Ausbildung. Schon 4.500 Jugendliche schließen heuer den Lehrberuf „Fachfrau/mann Gesundheit“ ab

VON ANITA STAUDACHER

Wenn mobile Pflegekräfte in Schweizer Haushalte kommen, sind sie häufig zu zweit: Eine erfahrene, diplomierte Kraft und ein Lehrling. Die Arbeit wird je nach Schwere aufgeteilt; einfachere Tätigkeiten erledigt der „Azubi“, schwierigere der Profi. In Österreich heftig umstritten, sind in der Schweiz Teenager in der Seniorenbetreuung kein ungewohnter Anblick. Schon vor 15 Jahren wurde dort die duale Ausbildung eingeführt und zwei neue Lehrberufe geschaffen: „Fachfrau/mann Gesundheit“ und „Assistentin bzw. Assistent Gesundheit und Soziales“.

In Österreich will die Regierung wie berichtet ebenfalls eine Pflegeassistenten-Lehre einführen, wobei das „Schweizer Modell“ als Vorbild dient. Urs Sieber, einer der Väter des Modells, kam auf Einladung des Hilfswerks nach Wien und zog eine positive Zwischenbilanz: „Es gab am Anfang große Skepsis, aber wir haben sehr gute Erfahrungen mit der Lehre gemacht, und jetzt gibt es nur noch ganz wenige kritische Stimmen“, sagt Sieber, Geschäftsführer von „OdASanté“, dem Schweizer Bran-



ALEXANDER RATHIS/ISTOCKPHOTO.COM



MARTIN LENGAUER

Sehen Schweizer Pflegemodell als Vorbild für Österreich: OdASanté-Chef Urs Sieber und Hilfswerk-Chefin Elisabeth Anselm

chenverband für die Bildung im Gesundheitswesen. Ebenso wie Österreich stehe auch die Schweiz vor „riesigen Herausforderungen“ in der Pflege, weshalb sich Bund, Kantone und Sozialpartner für ein neues Berufsbildungsgesetz zusammensetzten. Motto: „Was wir in der Schweiz brauchen, müssen wir auch selbst ausbilden“, so Sieber. Vor allem galt es, Pflichtschulabgänger für den Gesundheitssektor zu gewinnen und damit eine Ausbildungslücke zu schließen. Die Schweiz hat mit gut 60 Prozent die höchste Lehrlingsquote der Welt, in Österreich beginnen 40 Prozent eines Jahrganges mit der Ausbildung in einem Betrieb.

Jugendschutz

Auch in der Schweiz gilt ein strenger Schutz Jugendlicher vor Gefahren am Arbeitsplatz und psychisch belastenden Situationen, etwa Pflege von Personen in kritischen Zuständen. Die Arbeitgeber erhielten daher strenge Auflagen für die Ausbildung und dürfen die Lehrlinge in den ersten Monaten nur für administrative und organisatorische Aufgaben (z. B. Mahlzeiten vorbereiten, Betten machen) heranziehen. Der Lehrberuf ist gedacht als Einstieg

in weitere höherwertige Fachausbildungen in unterschiedlichen Gesundheitsbereichen. „Die Ausbildungsstufen sind aufeinander abgestimmt“, erläutert Sieber. Die Bezahlung liege mit 700 (1. Lehrjahr) bis 1.300 Franken (3. Lehrjahr) im Schweizer Durchschnitt (umgerechnet 650 bzw. 1.210 Euro).

Bei den Jugendlichen kommt die Pflegelehre offenbar gut an. Sie liegt mit einem Anteil von 6,3 Prozent hinter dem Einzelhandel auf Platz 2 der meistgewählten Lehrberufe. Für heuer rechnet Sieber mit 4.500 neu ausgebildeten „Fachfrauen/männern Gesundheit“. Nicht alle bleiben dem Pflegeberuf treu, die Drop-out-Quote ist hoch. 80 Prozent würden aber im Gesundheitsbereich bleiben.

Das Hilfswerk unterstützt die Einführung des Lehrberufs „Pflegeassistent“ in Österreich. „Die Pflegelehre wäre ein wichtiger Lückenschluss zur schulischen Pflegeausbildung“, sagt Geschäftsführerin Elisabeth Anselm. Umgelegt auf Österreich wäre mit dem „Schweizer Modell“ ein Potenzial von fast 7.000 Lehrlingen möglich. Gewerkschaft und Pflegeverbände lehnen eine Ausbildungsnivellierung bei den Pflegeberufen ab.

SPARMASSNAHME

Bose schließt alle Läden in Europa

119 Schließungen. Geschäft in Wiener Mariahilfer Straße noch bis Ende September offen

In den kommenden Monaten wird das US-Unternehmen Bose, einer der bekanntesten Produzenten von hochwertigen Audio-Systemen, all seine 119 Shops in Europa, Nordamerika, Japan und Australien schließen.

Als Grund gibt man eine „dramatische Verschiebung zum Online-Shopping“ an, in den Läden selbst habe man nur einen Bruchteil der Umsätze verzeichnet. Hunderte Mitarbeiter dürften von der

Maßnahme betroffen sein. Wie viele genau, will das Unternehmen nicht bekannt geben. In Österreich betreibt Bose inzwischen nur noch ein einziges Geschäft in der Wiener Mariahilfer Straße. Wie der KURIER erfuhr, soll es noch bis Ende September geöffnet haben.

„Der Schritt fällt schwer“, sagt Colette Burke, Vizepräsidentin der Verkaufsabteilung des Unternehmens. Die Verkaufsteams hätten sie „jeden

Tag stolz“ gemacht, sie „setzen Maßstäbe für Kundenservice“ und „jeder bei Bose ist dankbar dafür“.

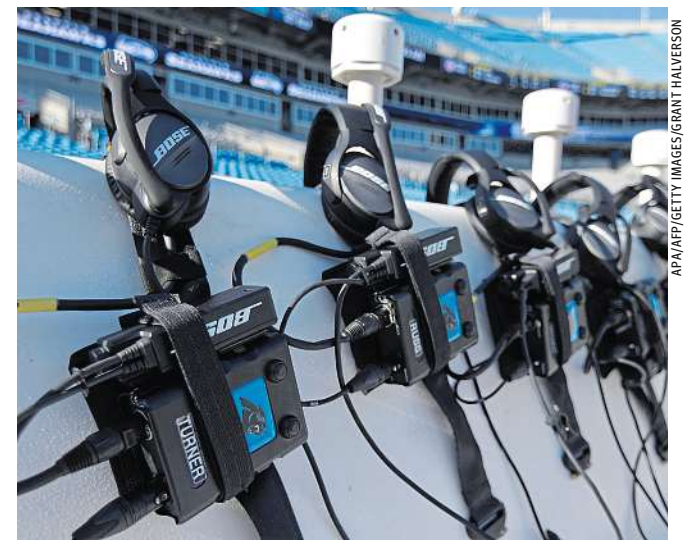
Das Unternehmen wolle nun betroffenen Mitarbeitern dabei helfen, eine neue Anstellung zu finden. Im asiatischen Raum bleiben jedoch vorerst mehr als 130 Shops weiter geöffnet.

Bose-Gründer Amar Bose, ein Professor des bekannten Massachusetts Institute of Technology (MIT), rief die

Firma schon 1964 ins Leben. Seither gilt sie als eine der bekanntesten Marken für hochwertige Kopfhörer und Audio-Systeme. 2011 schenkte er dem MIT die Mehrheitsanteile an dem Unternehmen.

Erst im Oktober 2019 war Bose in Österreich von der Bundeswettbewerbsbehörde verurteilt worden und musste wegen Preisabsprachen mit heimischen Händlern 650.000 Euro Strafe zahlen.

JOHANNES ARENDIS



AP/AP/GETTY IMAGES/GRANT HALVERSON

Bose-Headsets bei einem Footballspiel der US-Profiliga NFL

AUTOKONZERN

VW-Chef Herbert Diess warnt vor Nokia-Schicksal

Umbruch. Volkswagen muss nach Ansicht von Konzernchef Herbert Diess beim Wandel zu einem softwaregetriebenen Autokonzern sehr viel schneller werden. Die Konkurrenz mit Tesla und anderen US-Technologieriesen um die Vorherrschaft in der Automobilindustrie nehme zu. „Der Sturm geht jetzt erst los“, warnte Diess am Donnerstag seinem Redemanuskript zufolge vor VW-Führungskräften in Berlin.

Die große Frage sei, ob Volkswagen schnell genug agiere, um einem Schicksal wie Nokia zu entgehen – der finnische Mobilfunkriese war beim Wandel hin zu Smartphones auf der Strecke ge-

blieben. „Wenn wir in unserem jetzigen Tempo weitermachen, wird es sogar sehr eng“, mahnte Diess.

Er forderte die Führungskräfte auf, beherzter vorzugehen. Volkswagen könne die Transformation mit den Erlösen der heutigen Technik zwar stemmen. „Was uns fehlt, das sind vor allem Schnelligkeit und der Mut zu kraftvollem, wenn es sein muss radikalem Umsteuern.“ Die Zukunft liege im Umbau zu einem digitalen Tech-Konzern – „und nur da“. In diesem Zusammenhang kündigte Diess ein zusätzliches „Aufholprogramm“ an, um das Potenzial des Konzerns dafür zu mobilisieren.

Überblick

WEITERE MELDUNGEN

Tourismus: Betten öfter leer als belegt

Auslastung. Über ein ganzes Tourismusjahr betrachtet sind die Betten in den heimischen Unterkünften öfter leer als belegt. Von November 2018 bis Oktober 2019 standen Gästen österreichweit rund 1,13 Millionen Betten zur Verfügung (plus ein Prozent). In der Wintersaison lag die Auslastung bei 37,7 Prozent, im Sommer bei 36,5 Prozent. Die höchste Auslastung erreichten sowohl im Winter (51,4 Prozent) als auch im Sommer (55,4 Prozent) Fünf- und Vier-Stern-Betriebe. Bei Hotels mit weniger Sternen fiel die Auslastung deutlich geringer aus.

Ja!-Natürlich mit viel weniger Plastik

Nachhaltiger. Seit 2011 hat die Rewe-Biomarke „Ja!-Natürlich“ sukzessive nachhaltigere Verpackungen wie Zellulosenetze eingeführt und dadurch 1.000 Tonnen Plastik eingespart. Das entspricht rund 140 Müllwagen. Noch heuer wird das umweltfreundlich verpackte Sortiment auf Teigwaren oder Milch in Mehrweg-Glasflaschen erweitert. Laut Manfred Tacker, dem Verpackungsexperten der Fachhochschule Campus Wien, fallen in Österreich jährlich mehr als 300.000 Tonnen Kunststoffverpackungen an – die Hälfte davon entfällt auf Lebensmittel.

Blumenpracht für 6,2 Milliarden Euro

Export. Die Niederlande haben im vergangenen Jahr Blumen für die Rekordsumme von 6,2 Milliarden Euro exportiert. Hauptabnehmer blieb Deutschland, dahinter rangierten Großbritannien, Frankreich, Italien und Polen. Der Exportwert von Schnittblumen stieg um 3,6 Prozent und der von Topfpflanzen um 4,3 Prozent, teilte die Großhandelsvereinigung am Donnerstag mit. Die Niederlande sind Exportweltmeister bei Blumen. Pflanzen und Blumen sind das dritt wichtigste Exportgut der Niederlande – nach Maschinen und Metallerzeugnissen.

US-Kongress billigt Abkommen

Freihandel. Der Text für ein neues Freihandelsabkommen zwischen den USA, Kanada und Mexiko hatte bereits im Dezember das US-Repräsentantenhaus passiert. Am Donnerstag votierte auch der Senat mit einer breiten Mehrheit von 89 zu 10 Stimmen für die Ratifizierung des Abkommens. Jetzt muss es nur noch von Präsident Donald Trump unterzeichnet werden. Präsident Trump konnte mit dem Senatsvotum einen Erfolg für sich verbuchen – nur einen Tag nach der Unterzeichnung eines Teilhandels-Abkommens mit China.